

Ausgabe 2/2014

VERA ICON

Das wahre Antlitz Jesu Christi



Fresko aus der Chorakirche Istanbul

Mitteilungen der
„Freunde des wahren Antlitzes
Jesu Christi“,
Penuel e.V

Impressum

VERA ICON
Vormals VERONICA
Ausgabe 2/2014

Herausgeber:

„Freunde des
wahren Antlitzes
Jesu Christi“,
Penuel e.V.

1. Vorsitzender

Dr. Heinz-Georg Kuttner

2. Vorsitzender

Joseph Irrek

Geschäftsstelle des Vereins:

Cornelia Schrader
Radekoppel 19a
22397 Hamburg
Tel.: 040/6084 7874
Fax: 040/608 2991
www.antlitz-christi.de

Redaktion, Layout:

Cornelia Schrader
22397 Hamburg
Radekoppel 19a
Tel.: 040/6084 7874
cornelia.schrader@web.de

Webmaster: Jan Crone, Hannover

Druck:

Krüper, Hamburg

Inhalt

- Bibelworte 2
- Heiliges Licht 3
- Licht der Welt 5
- Protokoll der MGV 2014 11
- Termine 16
- Artikel W. Büscher 17
- Gedanken 18
- Leserbriefe 19
- Brief Sr. Blandina 20
- Artikel Kardinal Newman 22
- Ein Rabbi in Manoppello 28

Bildnachweis:

Deckblatt, Rückseite, Abb. 3-5:
Chorakirche Istanbul, Abb. 1,2, J.
Irrek, Abb. 6-8: Internet, Abb.
9+10: Turin, Abb. 11: A. Resch,
Abb. 12: P. Badde.

Kontonummer:

Ulmer Volksbank
Antlitz-Christi-Penuel e.V.

SEPA-Kontonummer:

IBAN
DE : 65630901000706108000
BIC: ULMVDE66

Gläubiger-ID:

DE45PEN00000423631

Jahresbeitrag: 10 €

Kontonummer Sr. Blandina:

Sparda Bank
IBAN:
DE 85120965970007472765
BIC: GENODEF 1S10

**Und Gott sprach: Es werde Licht!
Und es ward Licht.**

1. Mose 1, 3

Das Nizäische Glaubensbekenntnis

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater,
den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat,
Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.

Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott,

Licht vom Licht,

wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch Ihn ist alles geschaffen.

...

Heiliges Licht

Joseph Irrek

„Heiliges Licht“ lautet der Titel des Buches von C.K. Skarlakidis. In historischen Zeugnissen berichtet er über die österlichen **Lichtwunder** am Karsamstag in der Grabeskirche von Jerusalem, wo der orthodoxe Patriarch in der Grabkammer gegen 14 Uhr Licht empfängt, das über der Grabplatte Christi entsteht. Es hat etwa eine halbe Stunde lang eine andere Qualität als normales Feuer. Kann man hier von einer materiellen Vergegenwärtigung des immateriellen **Ur-Lichtes** sprechen?

„Ich bin das **Licht der Welt**“ lesen wir bei Joh 8,12 und im Credo heisst es gleich am Anfang „Gott von Gott, **Licht vom Licht**“.

Von Jerusalem nach Manoppello. Paul Badde spricht vom Volto Santo: „Wahrheit ist sein Wesen, Licht sein Element. Es ist ein wahres **Lichtbild**, das sich paradoxerweise im Licht zeigt und verbirgt zugleich und „das Licht im Soudarion ist ein Abglanz des ewigen Lichts“.

Einen ähnlichen Abglanz des Ewigen gab es auch bei den weniger bekannten Marienerscheinungen in **Zeitoun** bei Kairo in Ägypten. In der Nacht zum 3. April 1968 fand die erste Erscheinung statt. Weitere folgten. Von zahlreichen Heilungen wird berichtet. Das Oberhaupt der koptischen Kirche, Patriarch Kyrillos, setzte sofort eine Kommission von sieben Ärzten und Professoren ein zur Prüfung der Berichte und Aussagen bezüglich dieser Heilungen. Am 23. April 1968 bestellte er einen Untersuchungsausschuss zur Prüfung der Echtheit und Übernatürlichkeit der Erscheinungen. Mit dem folgenden Dokument hat er sie anerkannt: „In dieser Verlautbarung erklärt das Patriarchat in vollem Glauben, mit tiefer Freude und in übergrosser Dankbarkeit gegen den Himmel, dass die Jungfrau Maria,

die „**Mutter des Lichtes**“, deutlich sichtbar und ständig in vielen verschiedenen Nächten erschienen ist. Die Erscheinungen dauerten verschieden lang, manchmal ununterbrochen über zwei Stunden. Sie begannen am Dienstag, 2. April 1968, und finden ihre Fortsetzung in der Koptisch-orthodoxen Kirche Sankt Maria zu Zeitoun; am Wege von Kairo nach Mataria; einer Strasse, über die die Heilige Familie nach Ägypten gewandert ist, wie die Geschichte aussagt ...“

Auch der katholische Patriarch Stephanus I. und der Leiter der dortigen evangelischen Kirche haben sich offiziell für die Wahrheit der Erscheinungen erklärt. P. Benno Mikocki OFM schreibt dazu: „Es ist das erste Mal in der Geschichte, dass Maria vor einer so großen Menschenmenge (100.000 – 200.000) erscheint. Und zwar sichtbar für alle Menschen, ja sogar mit Fotografie und Film festzuhalten ... Der ägyptische Informationsminister erklärte, dass ein Betrug auszuschliessen sei.“



Abb. 1+2: Marienerscheinung in Zeitoun, Kirche von Zeitoun.

Wir danken Herrn Irrek für diesen Artikel.

Licht der Welt

Cornelia Schrader

Als ich diesen Artikel plante, schickte Herr Irrek mir seinen vorstehenden Artikel. Interessanterweise haben wir uns mit ähnlichen Gedanken auseinandergesetzt. Ich bitte um Verständnis für einige wenige Überschneidungen.

Ich möchte den Versuch machen, die Erfahrungen der letzten Jahre, die auf Reisen nach Jerusalem, Istanbul, Florenz und Manoppello entstanden, in eine Verbindung miteinander zu bringen. Viele dieser Erfahrungen sind in Werken der Kunst wiedergegeben. Darum werden in diesem Artikel Bilder und Kunstwerke beschrieben, von Menschen geschaffene und nicht von Menschen geschaffene.

Mir geht es dabei um ein Grundphänomen, das mir immer wieder vor die Augen trat und ins Herz schien:

das Licht, wie es auf diesem geheimnisvollen Bild zu



Abb. 3: Fresko aus der Chorakirche Istanbul
sehen ist.

Das Licht ist das Erste, das von Gott geschaffen wurde, wie wir im Beginn der Schöpfungsgeschichte lesen können:

Und es ward Licht!

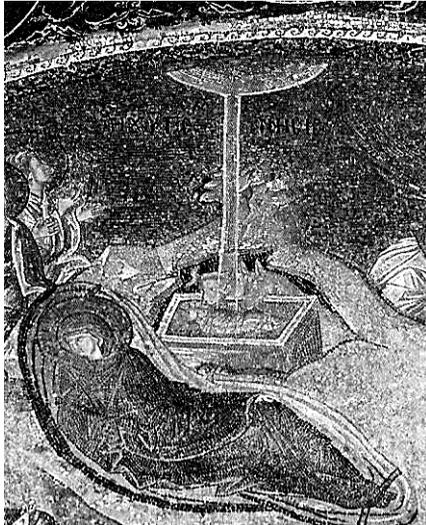


Abb. 4: Geburt Christi, Chorakirche Istanbul

Zum ersten Mal wird im Neuen Testament im Zusammenhang mit der Geburt Christi das Licht wieder erwähnt.

Im Lukasevangelium heißt es im 2. Kapitel bei der Verkündigung der Engel an die Hirten auf dem Felde:

„...und die **Klarheit des HERRN** leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.“

Und so sehen wir es auch in diesem Bild aus der Chorakirche in Istanbul: In der Mitte des Bildes ist die Krippe mit dem neugeborenen Kind, und es besteht eine direkte, lichte Verbindung zwischen dem Himmel und dem Kind in der Krippe.

Das Nizäische Glaubensbekenntnis, das oben abgedruckt ist, sagt es dann deutlich: Christus ist Licht vom Licht.



Abb. 5: Fresko Chorakirche Istanbul

Unzählige Maler haben das Licht, von dem Jesus Christus umstrahlt ist, gemalt, so wie es hier in dem Fresko in der Chorakirche Istanbul zu sehen ist: Maria und das Kind sind wie in Licht gehüllt.

Später im Neuen Testament wird noch einmal das Licht Christi ausdrücklich erwähnt, und zwar bei der Verklärung auf dem Berg Tabor:

„Er stieg mit ihnen hinauf, um zu beten. Und während er betete, veränderte sich das Aussehen seines Gesichtes und sein Gewand wurde leuchtend weiß.“ (Lk 9)

Der Evangelist Matthäus schreibt: „Sein Antlitz strahlte wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht“ (Mt. 17)

Der Maler Beato Angelico malt zu dieser Szene das Licht der Verklärung überdeutlich.



Abb. 6: Beato Angelico, Florenz

Pater Pfeiffer hat einmal gesagt, dass dieses Licht bei der Verklärung ein erster Hinweis auf die Auferstehung sei. Diesem Gedanken will ich gerne folgen.

Derselbe Maler scheint diesen Gedanken wiederum in ein Bild umgesetzt zu haben:



Abb. 7: Der Auferstandene
Beato Angelico

Auch in diesem Osterbild sehen wir deutlich den Auferstandenen von Licht umleuchtet.

Und von hier aus ist es nun nicht mehr weit zu drei anderen Licht-Phänomenen, nämlich dem Heiligen Feuer in Jerusalem, dem Turiner Grabtuch und dem Antlitz von Manoppello.

Über alles dies ist in dieser Zeitschrift schon viel geschrieben und gesagt worden. Ich möchte hier einmal den Zusammenhang dieser drei Phänomene mit dem Licht der Bibel herstellen.

Ich beginne mit dem Heiligen Feuer, das sich alljährlich am orthodoxen



Abb. 8: Grabeskirche Jerusalem
Erscheinung des Heiligen Feuers

Karsamstag in der Jerusalemer Grabeskirche neu entzündet. Auch darüber ist hier schon ausführlich berichtet worden. Dieses Lichtereignis hat eine Tradition, die bis in das 1. (!) christliche Jahrhundert zurück zu verfolgen ist. Seit allerfrühester Zeit nach dem Tod Christi wurde am Ort der Auferstehung in Jerusalem ein Lichtritual gefeiert. Bis in die heutige Zeit.

Könnte dieses Licht, das sich jedes Jahr nicht von Menschenhand gestiftet neu entzündet, einen Zusammenhang haben mit dem Licht, das die Bibel erwähnt und dem Licht in den nicht von Menschenhand geschaffenen Bildern im Turiner Grabtuch und im Schleier von Manoppello?

Das Turiner Grabtuch enthält, wie wir wissen, neben Blut- und Serumspuren auch Bildspuren. Nur so ist die Erscheinung des Ganzkörperbildes im Tuch zu erklären. Und zumindest eines muss man festhalten: Das Gewebe des Tuches zeigt dort, wo die Bildspuren sind, Dehydrationspuren. Aufgrund welchen Vorganges, ist nicht mit Genauigkeit zu sagen.

Das folgende Bild ist eine Montage, in der die Flecken und Brandspuren im Grabtuch von Turin herausgefiltert und nur die Blut- und Bildspuren zu sehen sind.



Abb. 9: Turiner Grabtuch ohne die Flecken des Tuchs.

Als gläubige Christen können wir vielleicht eines sagen: Wir sehen hier die Spuren der Passion und Spuren eines anderen, nicht erklärbaren Vorganges, die Auferstehung, der Bildspuren hinterlassen hat.



Abb. 10: Antlitz im Turiner Grabtuch im Fotonegativ

Einen Hinweis auf die Seherin Anna Katharina Emmerich möchte ich an dieser Stelle noch geben: Anna Katharina sah den „schimmernden Leib Christi im Grabe“ ruhen. Der letzte Schritt führt uns nun zum Schleierbild von Manoppello, von dem man mit Sicherheit sagen kann, dass es ein „Bild aus Licht“ ist.

Mir scheint, dass das Licht, von dem die Bibel uns berichtet, in diesem Schleier wie eingefangen ist. Sichtbar für Jeden im Antlitz Christi, bis auf den heutigen Tag.

Ein Wort von P. Pfeiffer sei hier zuletzt erwähnt: In der Grabeskirche in Jerusalem herrscht eine ähnliche Energie und Atmosphäre wie in der Basilika von Manoppello.

Ich kann das aus eigenem Erleben bestätigen.

Diese beiden Orte sind spirituell eng verwandt.



Abb. 11: Schleier von Manoppello

Protokoll der Mitgliederversammlung 2013
Haus La Verna, Gengenbach, 08.06.14,
15.30 bis 16.50 Uhr

Anwesende Mitglieder:

Kuttner, Heinz-Georg Dr., Weilheim
Irrek, Joseph, Waldshut
Nodin, Roswitha, Illertissen
Schrader, Cornelia, Hamburg
Schrader, Hans-Joachim, Hamburg
Pflüger, Helmut Dr. , Lüdinghausen
Kainz, Mathilde, Titisee
Claußnitzer, Rolf, Worms
Probst, Erika, Triberg
Prokop, Christa-Maria, Freiburg
Winterer, Heidi, Triberg
Main, Hedwig, Triberg,
Läufer, Josef, Triberg
Monica Fuchs, Diedorf
Michael Sauer, Harsefeld
Verena Beck, Aichach
Claudia Binzer, Reutlingen
Pfeiffer, Heinrich, Prof. Pater, Rom

Herr Pfr. Läufer leitet die MGV mit einem geistlichen Wort ein.

TOP 1: Begrüßung

Herr Dr. Kuttner eröffnet die MGV und begrüßt die Anwesenden. Er dankt Frau Schrader für die redaktionelle Arbeit an der Vera Icon und für die Arbeit in der Geschäftsstelle des Vereins. Weiter dankt er Frau Nodin für die in diesem Jahr geleistete Arbeit als Kassenwart. Herrn Jan Crone dankt er in Abwesenheit für die Arbeit an der Vereinshomepage, die wegen zahlreicher Hackerangriffe in

diesem Jahr einen besonderen Aufwand benötigte. Dieser soll mit 200 € als Aufwandsentschädigung honoriert werden.

Anschließend übergibt er die Versammlungsleitung an Frau Nodin.

TOP 2: Bericht des Vorsitzenden

Wir haben z. Zt. 170 Mitglieder im Verein. Mitgliederwerbung soll vornehmlich über die Basilika in Manoppello erfolgen. Dafür soll der Vereinsflyer übersetzt werden, damit der Guardian P. Carmine dessen Auslegung in der Kirche genehmigt. Frau Prokop wird gefragt, ob sie ihre Bekannte Francesca damit beauftragen könnte. Frau Prokop wird nachfragen. Dann berichtet Herr Dr. Kuttner aus dem Jahresbrief von Sr. Blandina. Dabei geht es um ihren Verbleib in Manoppello, um die Bilder vom Volto Santo, die Sr. Blandina anbietet und um das Gästehaus, das Sr. Blandina betreibt. Sie hat dafür einen kleinen Verein in Manoppello gegründet, der sie finanziell entlastet.

TOP 3: Rechenschaftsbericht der Schatzmeisterin und der beiden Kassenprüfer

Frau Nodin gibt den Kassenstand bekannt (s. Anhang). Dann schildert sie die Umstellung des Zahlungsverkehrs auf das SEPA-Verfahren, das mit viel Arbeit ihrerseits gut gelungen ist.

Herr Dr. Helmut Pflüger und Frau Verena Beck haben die Kasse geprüft. Sie geben bekannt, dass alle Belastungen durch entsprechende Belege nachgewiesen sind und die Kasse rechnerisch und sachlich richtig geführt ist.

TOP 4: Aussprache

Die Mitgliederentwicklung ist konstant geblieben. Pfr. Läufer erwähnt, dass 20 % unserer Mitglieder nicht zahlende Geistliche sind. Er richtet an dieser Stelle den

Gruß von Erzbischof Dr. Braun aus, der Mitglied unseres Vereins ist.

TOP 5: Entlastung des Vorstandes

Herr Dr. Pflüger beantragt die Entlastung des Vorstandes. Sie wird mit 14 Ja-Stimmen und 4 Enthaltungen ohne Gegenstimmen gewährt.

TOP 6: Vorstandswahlen

Herr Pfr. Läufer übernimmt die Durchführung der Wahl. Zunächst dankt er dem Vorstand für die geleistete Arbeit der vergangenen zwei Jahre. Dann stellt er fest, dass der Vorstand noch einmal kandidiert. Es gibt keine Gegenkandidaten. Die Versammlung ist einstimmig mit einer nicht geheimen Wahl (Handheben) einverstanden.

Herr Dr. Kuttner wird einstimmig mit einer Enthaltung als 1. Vorsitzender wiedergewählt.

Herr Irrek wird einstimmig mit einer Enthaltung als 2. Vorsitzender wiedergewählt.

Frau Schrader wird einstimmig mit einer Enthaltung als Schriftführerin wiedergewählt.

Frau Nodin wird einstimmig mit einer Enthaltung als Schatzmeisterin wiedergewählt.

TOP 7: Bericht aus dem Vereinsbüro

Frau Schrader berichtet nur kurz aus dem Vereinsbüro. Die Adressenliste ist z. Zt. lückenlos. Sie dankt Herrn Schrader für seine Hilfe bei der Versendung der Vereinszeitschrift.

TOP 8: Termin und Ort der MGV und Exerzities 2015

Herr Dr. Pflüger und Pfr. Claußnitzer verlassen in diesem Moment die Versammlung, so dass nur noch 16 stimmberechtigte Mitglieder anwesend sind.

Der Termin ist zunächst der 29.-31.05. 2015, später verändert, s.u.. Als mögliche Orte werden angedacht: Bochum-Stiepel oder Gengenbach.

Die MGV entscheidet sich mit 8 Ja-Stimmen, 6 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen für Bochum-Stiepel. Herr Dr. Kuttner wird sich dort nach einer Unterbringung für uns erkundigen.

TOP 9: Verschiedenes

Frau Schrader erwähnt kurz Herrn **Baddes neuen Film** über Manoppello, zu sehen über Lifestream in der Reihe: Baddes Bilder.

Herr Quirrenbach hat im vergangenen Jahr eine **Ausstellung zu den Grabtüchern** im Priesterseminar in Chur/Schweiz gestaltet, die etliche Wochen sehr gut besucht wurde und viel Anklang gefunden hat.

Frau Schrader nennt Zahlen zur **Vereinswebsite www.antlitz-christi.de**:

Die Website hat inzwischen über 152000 Klicks.

2013 hatte sie 5763 Besucher, die 15391 Seiten aufgerufen haben.

Die Besucher kamen aus folgenden Ländern:

Deutschland 4056, Österreich 544, Italien 381, Amerika 127 kein Land 52, Polen 46, Belgien 36, Frankreich 23, Columbien 20, 1372 Besucher haben die Webseite ein zweites Mal besucht.

Herr Sauer berichtet von der **Website www.volto-santo.com**:

Bei Youtube sind besonders die Videos von Pfr. Läufer beliebt, die in Deutsch, Englisch und Polnisch zu sehen sind.

Frau Schrader bittet um eine engere Zusammenarbeit zwischen beiden Websites. Die Links zu den Filmen bei Youtube können mühelos in die Vereinswebsite übernommen werden, neue Links und Texte, die Pfr. Läufer bei volto-santo anbietet, sollen automatisch von Herrn Sauer zu uns weitergeleitet werden.

Frau Nodin erwähnt die **Postkarte**, die der Verein drucken lassen möchte. Pfr. Läufer und Frau Schrader hatten sich im letzten Jahr auf ein Bild von Herrn Badde geeinigt. Ein Kostenvoranschlag dazu wird erstellt, Frau Schrader wird dann Herrn Paul Badde um eine Abdruckgenehmigung bitten.

Frau Nodin beschließt die Versammlung um 16.50 Uhr.

Termine

Die nächste Ausstellung des Turiner Grabtuches wird im von April bis September 2015 im Dom zu Turin sein!

Die Ausstellung der Malteser zum Grabtuch von Turin:

wird 2016 auch in **Hamburg** zu sehen sein.

Nähere Informationen finden Sie unter:

www.malteser-turinergrabtuch.de

Die nächste Versammlung von Penuel

wird am **5.-7. Juni 2015** in **Bochum-Stiepel** stattfinden.

Einladungen erfolgen rechtzeitig.

Neues von unserer Website

Die Website ist in diesem Sommer ganz neu programmiert worden und ist jetzt noch funktionaler und schöner geworden. Schauen Sie doch einmal vorbei:

www.antlitz-christi.de.

Herzlichen Dank an unser Mitglied Jan Crone, der diese viele Arbeit ehrenamtlich mit viel Einsatz für uns leistet!

Erzähl mir von Jerusalem

Wolfgang Büscher

Vor einigen Wochen war ein hoher Geburtstag zu feiern, und es ergab sich ein Gespräch mit einem der Gäste, einem protestantischen Pfarrer. Ich weiß nicht, wie wir auf Jerusalem kamen. Ich bin mehrmals dort gewesen und erzählte ihm von einem abendlichen Gang durch die Altstadt, der mir besonders lebhaft in Erinnerung ist. Man muss sich das alte, osmanisch ummauerte Jerusalem nicht wie eine gewöhnliche Stadt mit Straßen und Häusern vorstellen, sondern eher als ein einziges komplexes Gehäuse. Ein weißes Gebilde, gemacht aus Religion und Stein, aus uralten Gewölben und oftmals kehligen, erregten Stimmen und starken Gerüchen. An jenem Abend stieß ich auf einen engen Platz, auf dem jüdische und arabische Jungen in der Dunkelheit Fußball spielten, bis der Ruf eines arabischen Vaters das Match beendete.

Ich ging weiter und kam am Fenster eines erleuchteten Speisezimmers vorüber. Ein Tisch, gedeckt, die Tür in die Wohnung hinein halb offen. Gleich würde die Familie erscheinen, um sich an diesem Tisch zu versammeln. Es war Freitagabend. Ich stand wie gebannt draußen im Dunkeln und starrte in den erleuchteten Raum. Das Abendmahlsbild fuhr in mich wie ein Stromstoß, wie eine plötzliche Evidenz, die schlichte, uralte Feierlichkeit. Das alles erzählte ich dem Pfarrer, ich versuchte es jedenfalls. Seine Antwort kam zögernd. Er sei nie in Jerusalem gewesen und habe auch nicht vor hinzureisen. Er sei, fuhr er fort, immer der Ansicht gewesen, dass Orte und Bilder und überhaupt alle Anschauung doch eigentlich unnütz seien. Nein, unnütz sagte er nicht, ich glaube, er sagte: nicht wesentlich. Nur Bilder eben, nur Dekor. Ich wunderte mich, der Mann war doch Pfarrer. Hatte er denn nie das Grab sehen wollen, den Garten Gethsemane, den

Abendmahlssaal? Das alles gibt es ja wirklich und noch viel mehr, das sind keine Sagen, es sind konkrete Orte. Nein, wiederholte er, er habe nie Lust gehabt, Jerusalem zu sehen.

Ich wollte nicht mit dem Mann streiten, es schien mir sinnlos zu sein, über solche Dinge lässt sich nicht streiten. Und unpassend schien es auch, es war ja eine Geburtstagsfeier, da bricht man keinen Streit mit dem Pastor vom Zaun.

Darum behielt ich für mich, was ich dachte: Dass ein entleibter, bildergereinigter Glaube in meinen Augen keiner ist, sondern nur eine Theorie, eine These, eine Idee von etwas. Das gilt übrigens nicht nur für den Glauben. Es gilt für jede geistige Betätigung.

Die Welt, 01.08.2013

Gedanken

„Die Entdeckung des hl. Grabtuches von Turin durch die Fotografie ist von so großer Bedeutung, dass ich sie nur mit einer zweiten Auferstehung vergleichen kann.“

Paul Claudel (1868-1955)

„Die Wahrheit hat nichts zu tun mit der Anzahl der Leute, die davon überzeugt sind.“

Nicolás Gómez Davila (Vatican-Magazin)

„ER kam in unsere Welt, um in einer großen Metamorphose (Verwandlung) sich die Welt gleichzumachen, um die Welt in sein eigenes Wesen zu verwandeln.

ER kam, um alles zurückzuführen zum Licht, aus dem die Welten entstanden waren.“

P. Henri Boulad SJ

Leserbriefe

Die Zeitschrift hat wirklich ein hohes Niveau und ich freue mich immer sehr darüber.

Adelheid Kellerer, Mai 2014

Aus einem Brief an Pfr. Claußnitzer: Vergelt's Gott für ... die schöne aktuelle Vera-Icon-Ausgabe! Diese Zeitschrift hat sich sehr positiv entwickelt! ... Mir ist in diesem Advent auch wieder neu bewusst geworden, wie sehr das Heiligste Antlitz wahrlich eine Art der Wiederkunft des HERR N ist. Deshalb braucht es auch hier – wie in Bethlehem – ein Klein- und Kindsein im Herzen, um IHN zu erkennen.
Sr. M. Angelika

Unser langjähriges Vereinsmitglied Sr. Irene Schwarz ist Anfang des Jahres verstorben. Ihre Mitschwester Christel Barth teilte uns dies in einem Brief mit. Darin schilderte sie einen Traum, in dem die verstorbene Sr. Irene sagt ihr sagt: „Ich bin so glücklich, ich bin so froh.“

Brief von Schwester Blandina

Liebe Cornelia,

gestern sagte Bruno Forte hier vor voller Kirche (alle in Uniform, von der "Guardia delle Finanze"), dass es sich in den letzten Jahren erwiesen haette, dass es sich beim Schleier um das Sudarium aus dem Grab Jesu handelt. Wenn ich bedenke, dass er vor 9 Jahren nur die Identitaet mit der roemischen Veronika verkuendet, die Identitaet mit dem Schweisstuch aber noch angezweifelt hat, so sage ich mir: Nun, es gibt immerhin kleine Fortschritte! Auch wenn

ich nicht eigentlich weiss, woher dem Bischof heute die Gewissheit kommt. Tatsache ist ein Wandel in der Aussage innerhalb von weniger als zehn Jahren.

Gebe der Herr, dass die Herzen der Menschen sich doch allmaehlich oeffnen! Sie oeffnen sich, ja, aber es wird auch offenbar, dass sich nicht alle oeffnen. Und hier gibt es dann den Schmerz. Jesus Christus tastet unsere Freiheit nicht an. Die Heilige Woche wird das ganze Drama Seiner Verurteilung wieder gegenwaertig setzen; aber wir sind mitten darin. Was damals aeusserlich geschah, geschieht heute in den Herzen der Menschen: Jesus wird zum Tode verurteilt. Hoffentlich haben w i r die Kraft der Liebe, Ihm wie die Frauen im Evangelium treu zu bleiben bis unter das Kreuz. Er zeigt Sich denen die Ihn lieben in der Kraft Seiner Auferstehung, aber eben mit dem abgeschuerften Gesicht und den Wunden Seiner Passion. Oh, unfassbares Geheimnis!

In diesem Sinne Dir ganz frohe Ostern!

Blandina

Schwester Blandina hat in ihrem Haus in Manoppello ein kleines Atelier eroeffnet, in dem sie Bilder der Antlitze von Turin und Manoppello in Überlagerungen anbietet. Sie sind in jeder Größe zu haben. Versäumen Sie nicht, bei ihr vorbei zu schauen, wenn Sie in Manoppello sind.

Kontakt und Bestellungen per Fax unter:
003908585901000

Gott, das Glück der Seele¹

John Henry Kardinal Newman

Wir danken Dr. Kuttner für die Zusendung dieses Textes.

Dich besitzen, Du Liebhaber der Seelen, das ist das einzige Glück der unsterblichen Seele. An Deinem Anblick sich erfreuen, ist das ganze Glück der Ewigkeit. In diesem Leben kann ich mich an den Torheiten der Zeit und der Sinne unterhalten und ergötzen, aber sie dauern nicht lange; wir verlieren sie, sobald wir aus dieser Welt gehen. Alles Dunkel wird eines Tages verschwinden. Was soll ich dann tun? Nichts wird mir dann übrig bleiben als der allmächtige Gott. Wenn ich jetzt keine Freude im Gedenken an ihn finde, dann wird mir auch jene ganze Ewigkeit hindurch nichts bleiben, woran ich Freude finden könnte. Gott und meine Seele werden die einzigen Wesen sein, die in der ganzen Welt, soweit sie mich angeht, bleiben. Gott wird alles in allem sein, ob ich es will oder nicht: Was soll aus mir werden, wenn ich ihn nicht liebe und wenn es nichts anderes mehr zu lieben gibt? Wenn ich im Gegensatz zu ihm stehe und er eine Ewigkeit lang mich ansieht?

O mein Herr, wie kann ich aussprechen, dass Du alles in allem bist, ob ich will oder nicht? Müsste ich es nicht von ganzem Herzen wünschen? Wer kann mir Glückseligkeit geben außer Dir? Wenn ich alle Freuden der Zeit und der Sinne um mich hätte, wie ich sie jetzt habe, würden sie mich nicht im Laufe der Jahre und Jahrhunderte ermüden? Wenn diese Welt ewig dauerte, könnte sie mir ewig die Nahrung der Seele sein? Gibt es etwas Erschaffenes auf

¹ John Henry Kardinal Newman, Gott und die Seele, Kisslegg 210, S. 46-48.

Erden, das mich nicht zuletzt langweilte? Lieben die Greise noch, was sie in der Jugend und Kindheit geliebt haben? Ist die Welt nicht in beständigem Wechsel? Ich bin sicher, o mein Gott, dass die Zeit käme, wenn auch noch so entfernt, in der alle Freuden der Erde erschöpft wären und ich nach neuen verlangte. Du allein, o mein Herr, bist die ewige Nahrung meiner Seele. Du allein kannst die Menschenseele erfüllen und befriedigen. Die Ewigkeit wäre langweilig und armselig ohne Dich, auch wenn Du nicht straftest.

Dich sehen, Dich anschauen, Dich betrachten ist die unerschöpfliche Freude der Ewigkeit. Du bist in Wahrheit ohne jede Veränderung, aber Du bürgst in Dir immer neue, wunderbare Tiefen und immer neue Seiten eindringender Betrachtung. Wir fangen immer von Neuem an, Dich zu betrachten, wie wenn wir Dich nie gesehen hätten. In Deiner Gegenwart sind die ewigen Sturzbäche der Freuden, die derjenige immer tiefer in sich hineintrinkt, der Dich einmal verkostet hat. Das, o Herr, ist mein Anteil auf immer und ewig.

Aber wie weit bin ich noch davon entfernt, dieser kleinen Erkenntnis entsprechend zu handeln? Ich muss es bekennen: Mein Herz läuft den Schatten nach; ich ziehe alles andere dem Verkehr mit Dir vor; ich habe es immer so eilig, wenn ich von Dir gehen soll; ich empfinde es oft so lästig, meine Gebete zu verrichten; es gibt kaum eine Beschäftigung oder ein Vergnügen, dem ich mich nicht lieber als dem ersten Gedanken an Dich hingeebe. Gib mir, o Vater, die Gnade, tiefe Scham über diese Lässigkeit zu empfinden. Zieh mich aus meiner Trägheit und Kälte und lass mich mit ganzem Herzen Dich allein ersehnen und erhoffen. Lehre mich Betrachtung, fromme Lesung und das Gebet lieben. Lehre mich alles schätzen, was eine Ewigkeit hindurch meinen Geist beschäftigen soll.

Gott allein.²

Ich bete Dich an mit Thomas „mein Herr und mein Gott“, und wenn ich, wie er, früher durch Unglaube gesündigt habe, so bete ich Dich jetzt desto tiefer an. Ich bete Dich an, weil Du allein anbetungswürdig und glorreich bist, besonders in Deiner Erniedrigung, in Deiner Verachtung durch die Menschen und in Deiner Verehrung durch die Engel. „Mein Gott und mein Alles.“ Dich besitzen heißt alles besitzen, was ich besitzen kann. Ewiger Vater, gib mir Dich selbst. Ich würde eine so kühne Bitte nicht wagen und sie wäre eine Vermessenheit von meiner Seite, wenn Du mich nicht dazu ermutigt und das Wort mir in den Mund gelegt hättest. Du hast Dich mit unserer Natur umkleidet, bist mein Bruder geworden, des Todes gestorben, wie die anderen Menschen, nur auf unvergleichlich furchtbare Weise, damit wir nicht von Ferne furchtsam Dich anzuschauen brauchen, sondern nur vertrauensvoll Dir nahen können, Du sprichst mit mir, wie Du mit Thomas gesprochen hast, und winkst mir, Dich zu berühren, wie er es getan hat. Mein Gott und mein Alles, was könnte ich mehr sagen, wenn ich eine ganze Ewigkeit sprechen sollte? Mein Herz ist voll und fließt über von allem Guten, wenn ich Dich besitze. Aber ohne Dich bin ich nichts, ich verwelke, zerfalle und gehe zugrunde. Mein Herr und mein Gott, gib mir Dich selbst und sonst nichts.

Thomas kam und berührte Deine heiligen Wunden. O, wann wird jemals der Tag kommen, an dem es mir vergönnt sein wird, sie wahrhaft und sichtbar zu küssen? Welcher Tag wird das werden, wenn ich einst, gereinigt von aller Sünde und aller Unlauterkeit, würdig geworden bin, mich Dir, dem menschengewordenen Worte, da droben in dem Haus des

² Ebenda, 74-76.

Lichtes zu nahen! Welch strahlender Morgen, wenn ich einst meine ganze Schuld des Strafleidens bezahlt und Dich zum ersten Mal mit meinen Augen sehen, Dein Gesicht betrachten, ohne Zittern in Deine Augen schauen, Deine mitleidsvollen Lippen sich öffnen sehen darf, wenn ich mit Freudenschauern mich niederknien und Deine Füße küssen kann und schließlich in Deine Arme aufgenommen werde! Dir, dem einzig Geliebten meiner Seele, will ich jetzt und immerdar allein mich hingeben, um da drüben ganz Dein und Du ganz mein sein zu können. O herrlicher Tag der Ewigkeit, ohne Grenzen und ohne Enden, von dem ich jetzt noch so entfernt bin, während ich in diesem Todesleib wandle und durch tausend Gedanken gequält und zerstreut werde, von denen jeder mir den Himmel für immer schließen könnte: Wann flammst Du vor mir auf? Wenn Tod und Sünde überwunden sind, wenn ich würdig bin, vor Deinem Richterstuhl zu erscheinen, fähig, Deinen Blick zu ertragen, Deine Gegenwart auszuhalten, ohne Zittern der Prüfung auf Herz und Nieren mich zu unterziehen und schließlich neben den Engeln und Erzengeln Platz nehmen zu können?

Ich bin zwar nicht würdig, dahin zu gelangen, Dich zu schauen und zu berühren, aber ich will mich Dir in Demut immer mehr nähern, um das zu erstreben, was mir dennoch versagt ist. Du, mein Erlöser, bist auch mein Gott, der einzige Herr meiner Seele. Ich will alle Götzenbilder in meinem Herzen zerbrechen. Nur Jesus, und diesen als den Gekreuzigten, habe ich mir erkoren. Mein Leben soll nur ein Gebet zu Dir, ein Opfer für Dich, ein Wandel in Deiner Gegenwart, eine volle Hingabe an Dich in der heiligen Gemeinschaft des Brotbrechens sein.

Jesus das Licht der Seele³

Ich bete Dich an, o mein Gott, als das wahre und einzige Licht. Von Ewigkeit her, vor aller Kreatur warst Du, aber nicht allein, sondern in einem wunderbaren dreifaltigen Leben. Du warst und bist das unendliche Licht, das sich selbst erleuchtet und betrachtet. Der Vater sah dieses Licht im Sohne und der Sohn im Vater. In unendlicher Fülle, einzige und allein in Dir selber lebst Du von Ewigkeit zu Ewigkeit in Deiner Urseligkeit und Schöne. Deine göttlichen Eigenschaften sind nur Strahlen des Gesamtlichtes, das aus Deinem Wesen hervorgeht, jede vollkommen in ihrer Art und eigenen Reinheit, als ob sie die einzige und höchste Vollkommenheit wäre. Alles Erschaffene ist vor Dir nur dunkel, und das Licht der Engel ist vor Deinem Lichte nur armer Schatten. Sie verblassen und verschwinden vor Deiner unnennbaren Größe. Aus sich könnten sie Dich nicht einmal anschauen. Die höchsten Serpahim bedecken ihr Antlitz mit den Flügeln und verkünden durch Wort und Tat Deine unbegreifliche Glorie. Ich kann nicht einmal die irdische Sonne anschauen und werde geblendet, obwohl sie nur ein armes, körperliches Symbol Deiner Ursonne ist. Sogar den Anblick eines Engels könnte ich nicht ertragen, wie könnte ich Dich anschauen und leben? Wie Gras müsste ich verdorren, wenn ich der Glut Deines Antlitzes unmittelbar ausgesetzt wäre. O gnadenvoller Gott, wie soll ich mich Dir nahen? Und dennoch kann ich ohne Dich nicht leben.

Wie könnte ich fern von Dir, dem einzigen Licht meiner Seele, der Leuchtkraft des Universums, existieren? Ohne Dich bin ich in völliger Finsternis, im Dunkel der Hölle. Ich verwelke und verdorre, wenn Dein Licht mir nicht leuchtet.

³ Ebenda, 86-87.

Ich lebe wieder auf, soweit Du Dein Licht mir wieder zugänglich machst. Du kommst und gehst nach Deinem Willen! O Gott, ich kann Dich nicht zurückhalten, ich kann Dich nur bitten zu bleiben. „Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden.“ Bleibe bis zum Morgen und gehe nicht, bis dass Du mich segnest! Bleib bei mir bis zum Tode in diesem Tal der Schatten, bis zu dem Augenblick, da die Nebel sich zerteilen und die Sonne des ewigen Morgens durchbricht! Bleibe, Du süßes Licht meiner Seele, denn es wird Abend. Ein beängstigendes Dunkel befällt meine Seele. Ich bin nichts und habe auch so wenig Gewalt über mich. Ich kann nicht tun, was ich möchte, und bin darum so traurig und trostlos. Etwas fehlt mir, und ich weiß nicht, was. Meine Seele ruft nach Dir, sie bedarf Deiner, auch wenn sie es nicht begreift. Ich glaube es und will es immer mehr begreifen lernen. Leuchte Du in mir. „Du leuchtest Feuer, das nie erlischt“, dann werde ich beginnen, mir und in Deinem Lichte das wahre Licht zu sehen und Dich als die Quelle alles Lichtes zu erkennen. Bleibe bei uns, liebster Jesu, und weiche nicht von uns in der Stunde der Trübsal! Gerade im Altern und Verfallen meiner Natur schenke mir mehr Gnaden!

Bleibe bei mir, und ich will anfangen, selbst Liebe zu werden und andere zu erleuchten! Alles Licht kommt von Dir, von mir nur Dunkelheit. Du willst andere in mir erleuchten. O könnte ich Dich so verherrlichen, wie Du es am meisten liebst, indem ich alle diejenigen erleuchte, die mich umgeben. Gib auch ihnen das Licht wie mir, erleuchte sie in mir und durch mich. Lehre mich Dein Lob, Deine Wahrheit und Deinen Willen verkünden. Lasse mich wortlos, aber durch mein Beispiel und durch die hinreißende Kraft der Taten, durch die sichtbare Ähnlichkeit mit Deinen Heiligen die beseligende Fülle Deiner Liebe, die mein Herz erfüllt, allen begreiflich machen.

Kurzer Bericht aus Manoppello



Abb. 12: In Manoppello

Wenn Sie dieses Bild von der Prozession in der Basilika von Manoppello genau studieren, werden Sie feststellen, dass gleich hinter der Monstranz ein Mann mit einer Kippa zu sehen ist. Es handelt sich um Gabriel Hagai, einen Rabbiner aus Paris, der im Mai zur Prozession kam. Er hatte in der Nacht davor einen Traum, in

dem er sich von Jesus gerufen fühlte mit den Worten: „Schnell, schnell, Gabriel, die Prozession geht los.“ Am nächsten Morgen erkannte er die Szene in der Basilika wieder.

Das ganze Interview mit Rabbi Haggai und Paul Badde findet sich im Vatican-Magazin 8-9 / 2014.



Maria mit dem Kind
Fresko in der Chorakirche Istanbul